

Freiburger Nachrichten

Abonnementpreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
zusätzlich:	—	—	—
— 25.—	— 12.50	— 6.50	— 2.50
abfertigungsgeb. Fr. 212.	Bei der Post betragt 20 Fr. mehr.		

Die Abonnementspreise für das Ausland sind am Wochentag zu verdoppeln aufgetragen, und dort ist der Abonnementpreis mit doppelter Aufschaltung erhöht. Die Abonnementpreise haben Deutschland, Schweiz, Irland, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Zur Zeit tragen den Zieg

nach besser sich ihr Zustand.

Lebenskraft trägt den Zieg

in Blatt heraus — da öffnet

erstes Mal die Augen bei

Bewußtheit.

Schmales Frauenantlitz mit

Augen und dunklen

Fingern in ihr wechselt.

Entzündung folgt.

Für die

Kommunion

—

. Schwarzmüller, geb. 4.50

des Herrn, mit Er-

h. Schwarzmüller, geb. 3.15

ner Seele! ein Buch

kanten, von Schwester

3.50

dein Herz. Erzäh-

lkommunitanten, von

aula, geb.

3.50

nnunitant,

rech.

1.50

Erster Religions- und

Kinder für die Kinder,

broschiert

0.35

zur Vorbereitung

eigste Kommunitou-

gger,

den großen Tag

0.30

icht für erste Kommuni-

auf den Weißen Sonn-

0.15

grohen Tages,

chen Tages, 0.15

kathol. Buchhandlung

atz, 130, Freiburg.

—

Steigerung

—

sers wird Mittwoch, der

1. April, bei Sturm Peter, in

Westen, 1 Pfund, 5 Sch.

Siege, 20 Sch., 1 Hund.

auchewagen, 1 Neitschiff,

neben, 2 Haderlinmühlen,

Bämme, 6 Kummets, 1 Mo-

und Riemens, 7 Stuhlgoden,

Fischeln, 1 Quantum Loden,

Wirtschaftl. Gesellschaften und

reise gegen Barzahlung ver-

Das Konkurrenz-

abschriften

Spalte

eine), Mittwoch abend 1.7.-8.00

0 Uhr. Seit 30 Jahren befindet

sich Dr. E. Bessell, Padre

597

Die Generaldirektion.

1917.

Tagessblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung“)

Inserionspreise:

Für den Kanton Freiburg die Seite	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Neuseeland	50 "
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.	

Redaktion: Perlesstraße 98. Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Pauluskirche, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenexpedition N. A. G. Telefon 1.35

Popstum und Weltkrieg

Licht und Schatten sind untrennbar Begleiter und die Stärke des einen läßt folgerichtig auch den Schluss auf die Intensität des andern zu. Wie groß daher das Unglück, Leid und Völkertum der Gegenwart sein mögen, sie haben dennoch Gelegenheit und Anlaß gegeben zu herlicheren Übungen der Tugenden der Entsagung, der Selbstausopferung, der Freundschaft und Nächstenliebe. Als das große Weltgericht so überraschend schnell über die nur dem Genüsse fröhnde Menschheit hereinbrach, brachten deren Söhne in Staub.

So ist das Ansehen des Papstums, des Hüters von Recht und Wahrheit trotz aller kindlicher Strömungen stark gewachsen. Und die Forderung, daß das Papstum auch beim Friedensschluß mitzuwirken habe, wird immer allgemeiner. Neuestens hat sich auch der Fürstprimas von Augsburg, Kardinal Uenzel in einer Versammlung der hervorragendsten Katholiken Italiens zur Rolle der Kirche beim Friedensschluß gewünscht. Er führt dabei aus:

„Um Frieden und in der Einheit, diesen Vermächtnis, welches Christus seiner Kirche, die die ganze Menschheit umfaßt, hinterlassen hat, ist die Gemeinsamkeit, welche die Menschen nach dem großen Verfall wieder einander zuführen wird und welche nach den furchterlichen Ereignissen zum Grundstein das erlöste Friedens werden kann.“

Alle Mächte suchen die Möglichkeit des dauernden Friedens und wollen den langen Kampf unter solchen Bedingungen beenden, welche in der Zukunft die Gefahr des Krieges möglichst ausschließen. In dieser Hoffnung gibt es keine Abweichung zwischen den Mittelmächten, der Entente und den Vereinigten Staaten. Doch jede Partei sucht die Lösung aus verschiedenen Wegen und die sich trenzenden Wege verlaufen nun neu Brücke. Schon vor dem Kriege trauten die Menschen vom Westen und vom Weltbunde der Nationen als von einer idealen Zukunft. Eine der frölichen Folgen des jüngsten Krieges ist, daß dieser Raum zum lebendigen Schnupftuch wurde, und daß wir Schritte im Interesse des Weltbündnisses taten, indem unsere Staatsgruppen durch Blut und Eisen Beständigkeit verschafften und den Bündnisse schlossen. Zur Errichtung des Zwecks genügt dies jedoch nicht: ohue der moralischen Neugeburt der Nationen ist kein dauernder Friede zu erwarten. Diese Neugeburt zu erwirken, ist Aufgabe der Kirche. Deshalb muß die Kirche, als die Trägerin der ewigen Grundlage der Moral, unbeschädigt und unberührbar aus dem Kreise hervortreten. Wer die Brandfackel des Arien- und Interessentenkampfes hineinwerfen will, der vergeht sich nicht mit gegen die Kirche, sondern gegen die heilige Hoffnung der Nationen, daß wir dennoch das Weltbündnis und den Weltfrieden hier auf Erden errichten können. Wenn schon die Revolutionskrieger, die die gesetzlosen Schäfe der Nationen vermittelten, im Weltkriege versagten, so darf man um so weniger an den festen internationalen Banden der Revolutionskrieger verzweifeln. Oft bringt die Erfüllung ihrer zielvolleren Werke des hl. Vaters. Heute soll von Deutschland her das erste Kontingençt kriegsgefangener Familienväter von drei und mehr Kindern in der Schweiz eintreffen, die seit über achtzehn Monaten in der Kriegsgesangswelt ihres Hauses waren. Die Initiative des hl. Vaters hat ihnen die Abschaffung ihrer Leidenschaft gebracht.

Neuerdings hat Papst Benedikt XV. auch eine Anordnung getroffen, daß auf seine Kosten den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Italien am Ostermontag Liebesgaben überreicht werden. Die Bischöfe sind aufgefordert, sich persönlich oder durch sprachendienstliche Briefe nach dem Beenden der Gefangen zu erkundigen und ihnen ihre religiösen Dienste in der Osterwoche anzubieten.

Am Ostermontag soll dann, wie die „St. Pius“ schreibt, jeder österreichisch-ungarische Gefangene das Fädelchen mit dem daraus geschriebenen Spruch und Gruß des Papstes in den Händen haben. Die Bischöfe werden enthalten:

„Pax, Igitur, Zigaretten, Süßfrüchte, Bäckereien, Fleisch und Bergfrüchte und eine Flasche mit Wein. Der Papst wünscht zugleich durch die lokale Geistlichkeit unterrichtet zu werden, ob die Gefangenen ihr Oster in geistiger und körperlicher Hinsicht als einen freudvollen Ostermontag und als die „Festlichkeit aller Feiern“ des christlichen Kirchenjahrs zu feiern Gelegenheit haben werden.“

Freunde und Gefährten, verlangen die „Freiburger Nachrichten“ in den Kiosken und Wirtschaften, helfen mit zu deren Verbreitung in Familie und Freunden, zu Stadt und Land. Wir brauchen Erfolg!

Unbekümmert um kleinliche und feindselige Verdächtigungen hat der Papst ein neues Beispiel echter Nächstenliebe und voller Selbstständigkeit gegeben. Mögen die Katholiken der Welt das Beispiel ihres Oberhirten während dieses Krieges nie aus den Augen lassen, seine Geistigkeit der Unparteilichkeit und seine Taten christlicher Nächstenliebe.

So ist das Ansehen des Papstums, des Hüters von Recht und Wahrheit trotz aller kindlicher Strömungen stark gewachsen. Und die Forderung, daß das Papstum auch beim Friedensschluß mitzuwirken habe, wird immer allgemeiner. Neuestens hat sich auch der Fürstprimas von Augsburg, Kardinal Uenzel in einer Versammlung der hervorragendsten Katholiken Italiens zur Rolle der Kirche beim Friedensschluß gewünscht. Er führt dabei aus:

„Um Frieden und in der Einheit, diesen Vermächtnis, welches Christus seiner Kirche, die die ganze Menschheit umfaßt, hinterlassen hat, ist die Gemeinsamkeit, welche die Menschen nach dem großen Verfall wieder einander zuführen wird und welche nach den furchterlichen Ereignissen zum Grundstein das erlöste Friedens werden kann.“

Alle Mächte suchen die Möglichkeit des dauernden Friedens und wollen den langen Kampf unter solchen Bedingungen beenden, welche in der Zukunft die Gefahr des Krieges möglichst ausschließen. In dieser Hoffnung gibt es keine Abweichung zwischen den Mittelmächten, der Entente und den Vereinigten Staaten. Doch jede Partei sucht die Lösung aus verschiedenen Wegen und die sich trenzenden Wege verlaufen nun neu Brücke. Schon vor dem Kriege trauten die Menschen vom Westen und vom Weltbunde der Nationen als von einer idealen Zukunft. Eine der frölichen Folgen des jüngsten Krieges ist, daß dieser Raum zum lebendigen Schnupftuch wurde, und daß wir Schritte im Interesse des Weltbündnisses taten, indem unsere Staatsgruppen durch Blut und Eisen Beständigkeit verschafften und den Bündnisse schlossen. Zur Errichtung des Zwecks genügt dies jedoch nicht: ohue der moralischen Neugeburt der Nationen ist kein dauernder Friede zu erwarten. Diese Neugeburt zu erwirken, ist Aufgabe der Kirche. Deshalb muß die Kirche, als die Trägerin der ewigen Grundlage der Moral, unbeschädigt und unberührbar aus dem Kreise hervortreten. Wer die Brandfackel des Arien- und Interessentenkampfes hineinwerfen will, der vergeht sich nicht mit gegen die Kirche, sondern gegen die heilige Hoffnung der Nationen, daß wir dennoch das Weltbündnis und den Weltfrieden hier auf Erden errichten können. Wenn schon die Revolutionskrieger, die die gesetzlosen Schäfe der Nationen vermittelten, im Weltkriege versagten, so darf man um so weniger an den festen internationalen Banden der Revolutionskrieger verzweifeln. Oft bringt die Erfüllung ihrer zielvolleren Werke des hl. Vaters. Heute soll von Deutschland her das erste Kontingençt kriegsgefangener Familienväter von drei und mehr Kindern in der Schweiz eintreffen, die seit über achtzehn Monaten in der Kriegsgesangswelt ihres Hauses waren. Die Initiative des hl. Vaters hat ihnen die Abschaffung ihrer Leidenschaft gebracht.

Neuerdings hat Papst Benedikt XV. auch eine Anordnung getroffen, daß auf seine Kosten den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Italien am Ostermontag Liebesgaben überreicht werden. Die Bischöfe sind aufgefordert, sich persönlich oder durch sprachendienstliche Briefe nach dem Beenden der Gefangen zu erkundigen und ihnen ihre religiösen Dienste in der Osterwoche anzubieten.

Am Ostermontag soll dann, wie die „St. Pius“ schreibt, jeder österreichisch-ungarische Gefangene das Fädelchen mit dem daraus geschriebenen Spruch und Gruß des Papstes in den Händen haben. Die Bischöfe werden enthalten:

„Pax, Igitur, Zigaretten, Süßfrüchte, Bäckereien, Fleisch und Bergfrüchte und eine Flasche mit Wein. Der Papst wünscht zugleich durch die lokale Geistlichkeit unterrichtet zu werden, ob die Gefangenen ihr Oster in geistiger und körperlicher Hinsicht als einen freudvollen Ostermontag und als die „Festlichkeit aller Feiern“ des christlichen Kirchenjahrs zu feiern Gelegenheit haben werden.“

Freunde und Gefährten, verlangen die „Freiburger Nachrichten“ in den Kiosken und Wirtschaften, helfen mit zu deren Verbreitung in Familie und Freunden, zu Stadt und Land. Wir brauchen Erfolg!

Die ersten Familienväter interniert.

Schon seit langer Zeit schwelen Verhandlungen wegen Internierung von Familienvätern mit drei oder mehr Kindern und jüngeren, die bereits 18 Monate in Gefangenschaft sind. Die Anregung zu dieser Internierung war, wie bekannt, von Seiner Heiligkeit dem Papste ausgegangen. Da nach dem augenblicklichen Stand des Krieges vielleicht bald zu erwarten ist, daß Frankreich seine Zustimmung gibt, hat sich Deutschland entschieden, diese Zustimmung nicht erst abzuwarten, sondern wird bereits am Mittwoch, den 4. April, den geplanten ersten Versuch zur Ausführung bringen, indem es 100 französische Familienväter, die schon seit einer Reihe von Wochen in Konstanz verhaften sind und der Internierung harren, mit Zustimmung der schweizerischen Behörden in die Schweiz bringt.

Die ersten Familienväter interniert.

Specie-Bau, die Errichtung einer Filiale in Batavia, um dem japanischen Kapital die Wege nach Holländisch-Indien zu ebnen.

Der Krieg und die See

Englische Fortschritte im Westen.

Am 2. April melden die Engländer folgende Gewinne: Nordöstlich von Zara wurden die Dörfer Krancin, Sečen und Holton erobert. 32 Gefangene und 6 Artilleriegeschütze blieben in unserer Hand. Wir stehen jetzt nur noch 3½ km. von St. Quentin entfernt. Wir ergriffen ebenfalls Besitz von St. Quentin-Villecoules und Richecourt-Wald. Posten wurden in Templeux, Guise und im Raum vorliegende Gebiete aufgestellt. Zu Beginn des Monats haben wir ebenfalls in einer Front von ungefähr 60 km. eine Reihe stark gehaltener Stellungen, die einen Teil der vorgeschobenen feindlichen Linie zwischen der Straße von Bapaume nach Cambrai und Arras bildeten, angesessen und erobert. Der Feind setzte einen harten Widerstand entgegen und erlitt im Laufe dieser Operationen, die uns die Dörfer Dompierre, Louverval, Moreuil, Lognotte, Gouy-St. Mein und Croisille, sowie 182 Gefangene einbrachten, beträchtliche Verluste. Ein Artilleriebeschuss brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. Im Laufe der Nacht wurde östlich von Aix mit Erfolg ein Vorstoß ausgeführt. Wir brachten Gefangene ein. Am Laufe eines Aufstiegs wurde am gestrigen Tage ein feindlicher Apparat abgeschossen. Einer der unsern lebte nicht mehr zu Fuß.

Über die Märkte an den verschiedenen Fronten meldet ein Wolf Kommentar: Trotz der angeblich durch die Entente erzwungenen Operation nahmen die Deutschen in dem vergangenen Monat an der Westfront 2900 Mann gefangen und erbeuteten 59 Maschinengewehre. Dem gegenüber verfügen die englischen und französischen Berichte für die gleiche Zeit noch nicht einmal die Hälfte an Gefangenen zu melden, nämlich 1490 Gefangene, sowie eine Beute von 30 Maschinengewehren. An allen Fronten wurden die Deutschen und ihre Verbündeten 6909 Mann zu Gefangenen, sowie eine Beute von 134 Maschinengewehren (ohne die Schnelladegewehre) und 60 Minenwerfern.

Der russische Heeresbericht

verzeichnet außer Artillerietätigkeit nordöstlich von Brzezany und einem gescheiterten feindlichen Angriff nördlich der Ufa: Kausafusse: In der Richtung von Pjedzjowje, in der Gegend des Dorfes Gangadji, 15 Kilometer von Pawlowo wiesen unsere Truppen eine starke Offensive ab. In der Richtung von Kausafusse befestigten unsere Truppen Mantar, Tschita und Tscherev. Sie versuchten die Türken, die sich auf Kazachirine zurückzuziehen.

Schwartz Meer: Eines unserer Torpedoboote zerstörte bei der anatolischen Küste zwei beladenen Barken und beschädigte durch sein Artilleriefeuer zwei Schiffe in der Gegend von Kerassund.

Kämpfe mit Russland

meldet der russische Bericht von der Sinaifront. Den Beobachtungen unserer Flugzeuge infolge zog sich der Feind mit dem Groß seiner Kräfte bis Hanoyumus in der Nähe der alten Grenze zurück. Im Gedächtnis versuchten die Engländer verlaufen und von ihnen bewaffneten Russland, die Eisenbahnlinie unanführbar nördlich von Medina zu zerstören. Sie wurden jedoch gegen Westen vertrieben und erlitten Verluste. Der von den Rebellen verursachte unbedeutende Schaden wurde unverzüglich wieder repariert.

Wirkungen der Seesperrre.

In Blüggen ist die Nachricht eingetroffen, daß der belgische Kampfer „Scheldis“, 1241 Tonnen, torpediert wurde.

In der letzten Woche kamen in Amsterdam 7 Dampfer gegen 18 Dampfer und ein Segelschiff in derselben Woche des Jahres 1916 an. Ausgefahrene sind 4 Dampfer gegen 17 Dampfer und 5 Segelschiffe im Jahre 1916.

Ein weiteres Kaperschiff?

Der französische Segler „Gambronne“ lief im Hafen von Rio de Janeiro ein mit 200 französischen, italienischen und englischen Matrosen an Bord, von Schiffen und Seglern, die von einem deutschen Kaperschiff versteckt waren. Diese Sente erzählten, daß viele ihrer Kameraden ertrunken seien und sie erklären, daß das Kaperschiff ein Motorsegler, der den Namen „Seadler“ trage, das frühere englische Schiff „Puff of Dalmatia“ sei, das zu Beginn des Krieges erbeutet wurde.

Das deutsche Kaperschiff „Seadler“ erbeutete folgendes Schiffe: „Gladysyle“, „Lady Isabella“, „Charles Gunod“, „Perce“, „Antonin“, „Buenos Ayres“, „Pennmore“, „La Roche Foucauld“, „Dipler“ und „Hornhardt“, die 261 Matrosen an Bord hatten, ohne die 22 Mann der Besatzung des „Gambronne“. Diese Matrosen gehören sechs verschiedenen Nationalitäten an. 102 sind Franzosen.

Das „Journal de Brésil“ meldet, daß

Kaperschiff habe Minen an Bord gehabt, was das Auftreten von Minen und die Zerstörung von Schiffen auf der Höhe der brasilianischen Küste erklärt. Das Schiff ist mit zwei 105 mm. Kanonen und mit 16 Maschinengewehren bewaffnet. Es hat drei Masten und besitzt eine Station für drahtlose Telegraphie. Die aus 74 Mann bestehende Besatzung wurde von dem Capitain Utter befehligt. Den Informationszweck verließ das Kaperschiff am 22. Dezember in Begleitung von einem U-Boot Deutschland. Es wird bestätigt, daß es den Namen „Seadler“ trägt. Unter den 25 Flüchtlingen befinden sich die Ehemänner der Kapitäne von zwei versunkenen Schiffen. Am 11. März suchte der „Hornhardt“ dem Besitzer des Kaperschiffes zu widerzuhandeln und zu entkommen. Der „Seadler“ eröffnete hierauf das Feuer aus seinen Maschinengewehren. Schließlich kapitulierte der Kapitän des „Hornhardt“, nachdem vier seiner Matrosen verletzt worden waren.

Der König von Italien

ist nach einer Abreisezeit von ungefähr zwei Wochen an die Front zurückgekehrt. Während dieser Abwesenheit inspizierte der König die italienische Flotte und besuchte die wichtigsten militärischen Stützen an der Adria. Der König hielt sich hierauf in Rom auf, wo er mit allen Ministern zahlreiche und lange Besprechungen über die wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Stunde, die einen Teil der vorgeschobenen feindlichen Linie zwischen der Straße von Bapaume nach Cambrai und Arras bildeten, angetreten und erobert. Der Feind setzte einen harten Widerstand entgegen und erlitt im Laufe dieser Operationen, die uns die Dörfer Dompierre, Louverval, Moreuil, Lognotte, Gouy-St. Mein und Croisille, sowie 182 Gefangene einbrachten, beträchtliche Verluste. Ein Artilleriebeschuss brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. Im Laufe der Nacht wurde östlich von Aix mit Erfolg ein Vorstoß ausgeführt. Wir brachten Gefangene ein. Am Laufe eines Aufstiegs wurde am gestrigen Tage ein feindlicher Apparat abgeschossen. Einer der unsern lebte nicht mehr zu Fuß.

Die türkischen Verluste in Palästina.

Am englischen Unterhause teilte Bonar Law mit, daß nach letzten Telegrammen die Verluste der Türken bei den Operationen in Palästina, die mit der Einschiffung von Badiaburze und von Gaza endigten, auf 8000 Mann geschätzt werden. Die Verluste der Engländer sind noch etwa 300 Anmeldungen für Pfanzland, für die zurzeit 17,600 Quadratmeter Land zur Verfügung stehen, zum Preis von 10 bis 12 Rappen berücksichtigt worden. Für Pfanzarbeiten haben sich 270 Schüler und Schülervinnen angemeldet.

Die Neutralen und der russische Umsturz.
Die norwegische Regierung ermächtigte ihre Gesandtschaft in Petersburg, mit der provisorischen Regierung in Petersburg in Verbindung zu treten.

Warum Amerika den Krieg erklären soll

Die Petersburger „Wörterzeitung“ meldet, daß der Minister des Auswärtigen, Miljutow, Wilson ersucht habe, die Vereinigten Staaten möglicherweise so rasch wie möglich in den Krieg einzutreten, da die Teilnahme Amerikas am Kriege besonders in moralischer Beziehung von höchster Bedeutung sei.

Schweiz

Höchstpreise für Maismahlprodukte.

Das schweizerische Militärdepartement hat am 2. April eine neue Verfügung über Vermahlung von Maiskorn getroffen. Um Mais in vermehrtem Maße zur menschlichen Ernährung auszunützen, darf Maiskorn nur noch nach folgenden 2 Verfahren gemahlen werden:

Groß-Maiskorn kleinhandel verlustlos
Einhais (Maisgries, Maisdunst, Maismehl) 55 57½ 68
Futtermais (Maismehl und Maiskleie getrennt oder gemischt) 48 50½ 58
Maiskrot, ohne Entzugs von Gries (gebrochener ob.) durchgemahlener Mais) 50 52½ 60

Der Verkaufspreis für Einhais (Gries, Dunst und Mehl) an Bedürftige bleibt auf 40 Rappen für das Kilogramm.

Für Einhais, welches die Kantone zum neuen Preis beschaffen müssen, übernimmt der Bund einen Beitrag von 10 Fr. für das Kilogramm.

Entschädigung für Militärpferde.

Der Bundesrat hat einen Beschluss gefaßt, durch den die Tagesentschädigung für Offizierspferde (eigens vertraglich gestellte und durch die Pferdefeststellung zugewiesene) sowohl als für sämtliche von den Gemeinden gestellte Requisitions-pferde einheitlich auf Fr. 250 festgesetzt wird.

Frankreich. Gilbeteilung ungültig.

Vom 1. April abhin ist in Frankreich die Gilbeteilung der Briefpostsendungen nicht mehr gültig.

Maßnahmen zur Milch- und Fleischversorgung des Landes.

Unter dem Vorsitz von Bundespräsident Schulte lagte am 2. April im Bundeshaus eine konstitutive Konferenz zur Besprechung der Maßnahmen betreffend Abgabe von Milch an Familien mit bescheidenem Einkommen, sowie betreifender Verteilung und eventueller Nationierung der Milch. Ferner wurden die Beziehungen des Viehhandels einer eingehenden Aussprache unterzogen zum Zwecke von Maßnahmen gegen den illegitimen Zwischenhandel. Das Volkswirtschaftsdepartement wird noch im Laufe dieser Woche seine Anträge dem Bundesrat vorlegen.

Eine Partei für Volksgesundung.

Um der Frage der Volksgesundung im politischen Leben mehr Beachtung zu verschaffen und insbesondere die Bekämpfung des Alkoholismus auf dem Wege der Geförgung zu fördern, hat sich in Basel laut „Basler Nachrichten“ eine größere Anzahl stimmberechtigter Alkoholgegner zu einer Gruppe zusammengekommen. Eine Separation von den bestehenden Parteien ist nicht vorausgesetzt.

Kohlenbohrungen im Zuro.

Wie der „Rund“ vernehmen, soll die neu gegründete Kohlenbohrgesellschaft, falls alle Vorbereitungen glinstig verlaufen, in acht bis zehn Tagen bei Pruntrut die Bohrungen aufnehmen.

Pflanzland für Minderbemittelte.

Zu Beantwortung einer Interpellation teilte der Luzerner Stadtrat mit, daß für 1917 etwa 30,000 Quadratmeter Pflanzland an minderbemittelte Familien abgetreten werden, bei Gebühren von 4,8 und 10 Rappen pro Quadratmeter und teilweise gratis. Außerdem sind noch etwa 300 Anmeldungen für Pflanzland, für die zurzeit 17,600 Quadratmeter Land zur Verfügung stehen, zum Preis von 10 bis 12 Rappen berücksichtigt worden. Für Pfanzarbeiten haben sich 270 Schüler und Schülervinnen angemeldet.

Der Appenzell: I / II. Große Rat

tagte in der Frühjahrssession zur Genehmigung der Staats- und Armenrechnung pro 1916. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat einstimmig das neue Steuergesetz, das keine Änderung erfuhr, der Landsgemeinde von 1917 zur Vorlage und Empfehlung zu übertragen. Das Budget der Staatsrechnung pro 1917 sieht einen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 34,000 vor. Entsprechend dem Antrag der Werberatungskommission beschloß der Stadtrat ein

Zürich, den 1. April 1917.

"Freiburger Nachrichten"

Seite 2. — Nr. 79

vorstellungen. Ferner müssen dieses Geistes die Klimatik an Vorabenden von jedem abends geschlossen sein. Einographenbestellern von wichtigen staatlichen Beiträgen bestimmt ist gestern vom Bundesrat als unbegründet abgewiesen. Der seit 25 Jahren verein Schütze im Hard (Zürich) schrift wurde beim Beauftragten elektrischen Anlage bestellt.

von Freiburg

seiter des

Heeren Johann Burkhardt.

mittag wurden in Dödinger der

erste Johann Burkhardt war

schütt der amtierende Prä-

Präfekt, umgeben von über

Mitgliedern, zum Trauerhaus

eingesegnet wurde, um dann in

der Kirche St. Peter vor der

Gebe, in welchem die Musi-

chisten erhebenden Trauermus-

ikette geleitet zu werden. An-

gelangt, wurde der mit Bla-

zarg vom Leichenwagen gegeben

Kollegen des Gemeinderates

wagen, wo H. G. Walter Per-

ffizienz das Totenamt zulie-

ßenberein sang in ergreifendem

ein 4-stimmiges Requiem.

Dödingerkirche war, wie an den

des Kirchenjahrs, buchstäblich

so zahlreich sind die zahlreichen

verstorbene aus allen Teilen des

und der Hauptstadt und insbe-

sondere der Stadt und insbe-</p

52

Feuilleton Wieder verboten**Die Mutter wägt**

Von Eric Freies.

Noch halb im Traum besangen, flüstert die Mutter leise:

"Mutter!... Liebe Mutter, bist Du es?"
Mit einem Freudenschrei sinkt die bleiche Frau an dem Lager auf die Knie und preßt den dunklen Mädechenskopf an ihr stürmisch pochendes Herz.

"Ja, ich bin es! Deine Mutter, mein Kind! Mein einziges, mein tausend, heiligstes Kind!"

Glückliches Leuchten verklärt Mirjams abgemagertes Gesichtchen. Mit einer unendlich rührenden Bewegung zieht sie die liebe Hand, welche die ihre umspannt hält, an ihre Lippen.

Und ruhig, bewacht von treuen Mutteraugen, schlafst sie ein - in diesen, erquickenden Genesungsschlaf.

17.

Gegen 10 Uhr vormittags.
Grell brennt die Sonne hernieder auf die Kasbah, das mächtige arabische Gerichtsgebäude mit seinen geschöpften Schießscharten voll Lebenswirksamkeit.

Hunderte von Neugierigen stehen, liegen und hocken herum auf dem Mosaijklafter vor dem großen Eingangstor, um einen Blick auf die Hauptpersonen des Dramas zu werfen, das sich in den nächsten Stunden hinter den verwitterten kleinen Fensterluken abspielen wird!"

"Dies Wort allein schon elektrisiert die Massen. Um wieviel mehr noch, wenn die Hauptangeklagte eine Dame der vornehmsten Schönheit ist - eine "Freunde", ein Engländerin, die durch eine Jugendthorheit die Gattin eines Arabers wurde und deshalb vor das arabische Gericht kommt.

Die Voruntersuchung gegen Lady Isabelle Morford - oder vielmehr "Isabelle Ali Bey", wie sie nunmehr genannt wird - hat bereits erdrückende Beweise ihrer Schuld.

Aber nicht ihrer Schuld allein.

Nach ihr Sohn Mohamed Assad und ihre Vertraute Miss Edith Nelson stehen unter der Anklage der Wehrlosigkeit der ihr zur Last gelegten Verbrechen.

Zehn dröhnt es 10 Uhr herab vom weißen Turm der Kasbah.

Der Gerichtshof betritt den Saal.

Voran in orangefarbenem Seidenburnus

und glänzenden Lackpantoffeln, der hochbetagte, weißbartige Präsident. Hinter ihm vier Richter in weißen Burnussen.

Alles im Justizhauptsaal verneigt sich tief. Einige Araber drängen sich heran, um dem Präsidenten die Hand zu küssen.

Die Richter stellen sich im Kreise auf, erheben die Hände zum Himmel und erschelen den Segen Allahs...

Dann schütteln sie die Pantoffeln von den Füßen, betreten in Strümpfen das kleine Podium und Holden sich wieder auf die Richterbänke.

Die Gerichtsverhandlung beginnt.

Die drei Angeklagten auf der Accusérbank, zu deren beiden Seiten Soldaten des Korps in kurzen, verschlissenen Hosen mit aufgesetzten Seitengewichten stehen, verfügen vergebens. Gleichmut und Zuversicht zur Zukunft zu tragen.

Lady Isabelles weißes Gesicht blickt selchens zahl aus den schwarzen Kreppschleieren hervor, und Mohamed Assad wirkt sich wieder durch die Schwertschäfte von der braunen Stirn, während Miss Ediths gelbes Gesicht zuckt vor Angst und Aufregung.

Zeigt werden die Zeugen aufgerufen.

Unter ihnen als Hauptzeugen: Frau Edith Douglas, die Gattin des zu Tode Gequälten, und ihre Tochter Mirjam. Heiner die

alte Diennerin Hallim, die deutsche Mutter von Wolf Alsen, der Arzt Dr. Morton und der arabisch-Dicner Omar.

In kurzen Worten liest der Präsident den Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen vor:

"Mord an Henry Douglas unter besondere erschwerende Umständen, sowie Freiheitsentziehung seiner Tochter Mirjam."

Unter lebhaftester Spannung aller Anwesen werden die Zeugen vernommen.

Als Mirjam den Brief ihres zu Tode gequälten Vaters vorliest - dieses Kunzus und doch so beredte Zeugnis aus dem Henseits - da entsteht ein solcher Zustand im Justizhauptsaal, daß die Soldaten nur mit Mühe die hirzbürtigen Araber abhalten können, schon eigene Justiz an der Verdächtin zu üben, die mit angstvoll verzerrtem Gesicht und unerträglichen Augen auf der Auslagebank in sie zusammenstellt.

(Schluß folgt.)

Und bricht die Leute Brüder,
Zu dir, der treulich steht,
Gebt über Not und Glücke
Mich einsam das Gebet.

Dot. Seite v. Eichendorff.

Abonnement
12 Monate 6 Monate
Sachen: Gr. 12- Gr. 12-
ausland: 25- 12-
abzugskonto 112. Zeit 5
Bezahlnennung für das
Zeitungsaufzugaben, und dort
dienst, Postamt, Darmstadt, Schwab-

Reaktion: Perodestra

Wieder ein
im Welt

Bester hat uns von
über die Stunde erreicht,
Staaten von Nordamerika
über den Häuptern der
das an einem Baden
gewert a g e s c h n i t t e

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...